

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 97.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Erbgeld) 20 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirkes 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 20. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1885.

Tages-Neuigkeiten.

In Remmingsheim ist der Milzbrand unter den Schweinen derart ausgebrochen, daß im ganzen Ort kaum 10 lebende Schweine mehr gefunden werden können.

Stuttgart, 16. August. Der Ausschuß des württembergischen Kriegerbundes hielt heute vormittag in der Viederhalle eine Sitzung, um sich über das Programm bezüglich Mitwirkung der Kriegervereine bei der Kaiserparade am 19. Septbr. schlüssig zu machen. Man beschloß, alle Kriegervereine des Landes mittels Rundschreiben zur Beteiligung aufzufordern. Die Anmeldungen der einzelnen Vereine müssen bis zum 5. Septbr. geschehen. Es ist bestimmt, daß die Kriegervereine sich am 19. Septbr. bis 8 Uhr morgens in der Allee zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg aufzustellen haben um von dort nach dem Paradeplatz abzumarschieren. Die Vereine werden ersucht, ihre Fahnen mitzubringen. Der Abmarsch der Vereine vom Paradeplatz geschieht wieder geschlossen und sind in Ludwigsburg in einigen Brauereien gesellige Vereinigungen vorgesehen. Wegen gemeinsamer Benützung der von der Eisenbahnverwaltung zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellten Extrazüge sollen sich die Vereine ins Einvernehmen setzen. Zum Uebernachten wird den Mitgliedern entfernter Vereine in Ludwigsburg und Umgegend Gelegenheit geboten sein. — Die hiesigen Buchbindergehilfen haben gestern abend beschlossen, einen Lohnzuschlag von 25 resp. 33 1/2 % für die Ueberzeitarbeit zu verlangen und im Falle der Nichtgenehmigung dieser Forderung seitens der Arbeitgeber die Arbeit einzustellen.

Stuttgart, 18. Aug. Im Gefolge Sr. Maj. des Kaisers werden sich befinden Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Chef des Militärkabinetts v. Albedyll, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und Fürst Dolgoruki.

Stuttgart, 18. Aug. Heute rüden bei den hiesigen Infanterieregimentern ca. 400 Mann Ersatzreservisten I. Klasse zur 10wöchentlichen Uebung ein. Ein Stuttgarter Käsehändler verkaufte dieser Tage in Münster, Mühlhausen u. größere Quantitäten ganz verdorbenen Backsteinkäs an Wirthe und Private. Die Käufer merkten erst später die schlechte Beschaffenheit des Käses und erstatteten Anzeige. Von der Landjägerschaft sind 7 Kisten mit Backschlag belegt und der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht worden.

Während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Stuttgart sollen bei dem kommandierenden General von Schachtmeier zwei Galadiner stattfinden, das eine für den obersten Kriegsherrn und die anwesenden Fürstlichkeiten, das zweite für die fremdländischen Offiziere.

Für das Heilbronner Feuerwehrgesetz sind bis jetzt über 6000 Feuerwehrlente angemeldet. (Auch der Bezirk Nagold wird sich dabei vertreten zeigen.)

Reutlingen, 15. Aug. Ein Brand vom letzten Donnerstag bei Kohlenhändler Benz ist der Krs.-Ztg. zufolge durch den Leichtfinn seines eigenen 11 1/2-jährigen Töchterchens verursacht worden. Dieses war mit einem jüngeren Schwesterchen in die Scheuer gegangen, hatte dort ein Streichhölzchen angezündet, welches ihm entfiel und die herumliegenden leichtentzündlichen Stoffe in Brand setzte, worauf die beiden aus Schrecken und Furcht sich davonmachten. Das Feuer wurde übrigens bald gelöscht.

Aus dem Schmiedathal, 16. Aug. In

der vergangenen Nacht wurde in Thailfingen ein schweres Verbrechen verübt. Ein Korsettweber hatte im Wirtshaus mit zwei Nachbarn, Brüdern, einen kleinen Wortwechsel, war aber dann um 1/4 auf 1 Uhr ruhig nach Hause gegangen. Jene waren nun, als sie ebenfalls heimkamen, mit einem Stein ihm eine Fensterscheibe hinein, und als er daraufhin vor das Haus heraustrat, fielen sie über ihn her, mißhandelten ihn aufs furchtbarste und schlugen ihm mit einer Art derart auf das Hinterhaupt, daß ein Teil des kleinen Gehirns ausströmte. Der Unglückliche, Vater von 5 Kindern unter 9 Jahren, ist gänzlich bewußtlos und schwebt in größter Lebensgefahr. Die Thäter sind verhaftet.

Bietigheim, 15. Aug. Ein Gutsbesitzer auf dem Pulverdinger Hof hatte den Strohertrag von etwa 20 Morgen Gerste in drei großen Haufen ins Feld setzen lassen. Am Freitag Abend kurz nach 8 Uhr wurden diese von ruchloser Hand in Brand gesteckt.

Friedrichshafen, 15. Aug. Das bei Horn gestrandete Dampfboot „Friedrichshafen“ wurde am 15. d. M. mit 4 Schleppfähnen verbunden, im Schlepptau des Boots „Eberhard“ glücklich nach Friedrichshafen verbracht.

Brandfälle: In Winnenden am 16. Aug. das sog. Schafhaus, ein langer großer mit Futter und Früchten gefüllter Bau, in welchem eine hiesige Familie zur Miete wohnte; in Eltingen (Leonberg) am 16. ds. eine größere, mit vielen Felderzeugnissen gefüllte Scheuer, die Nachbarscheuer und die in der Nähe stehenden Wohnhäuser wurden stark beschädigt; in Gmünd am 17. ds. eine Scheuer nebst Fahrweise; in dem Weiler Unterohrn (Dehringen) die mit Garben gefüllte Scheuer des Dekonomen Hoffmann.

Konstanz, 15. August. Dieser Tage hat ein Fischer in der Nähe der Mainau in einem einzigen Zug ungefähr 50 Ztr. Brachsen gefangen. Ein glücklicher gewinnreicher Zug! Der Preis der Brachsen beträgt 12—20 \mathcal{M} per Ztr. (Schw. B.)

Der in letzterer Zeit im bayerischen Schwaben mit so großem Erfolge aufgetretene Kraftmensch Windson hat eine schwere Niederlage erlitten. Er wurde in Ulm, wie der „P. P.“ gemeldet wird, von — einem Schneider besiegt! Gelang es dem Helden von der Nadel auch nicht, den Kraftmensch „regelrecht“ zu werfen, so war er doch augenscheinlich im Vorteile. Der Athlet lehnte die Aufforderung zu einem nochmaligen Ringen, diesmal ohne Gürtel, ab.

Darmstadt, 15. August. In Appenrod, im Kreis Alsfeld, ist heute ein großes Feuer ausgebrochen. Dasselbe legte binnen 3 Stunden die Hälfte des Ortes in Schutt und Asche.

Berlin, 17. Aug. Ein Gegenstand der Barziner Verhandlungen bei der Zusammenkunft Bismarck's mit Kalnoth soll nach der „Nat.-Ztg.“ die Stellung Oesterreichs gegenüber den deutschen Getreidezöllen gewesen sein.

Berlin, 17. Aug. Das Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm I. wird morgen in Potsdam in Anwesenheit Kaiser Wilhelm's enthüllt werden. Die Feierlichkeit ist rein militärisch.

Berlin, 17. Aug. Die Annahme der deutschen Vorschläge wegen der Einführung einer Einheitstaxe im europäischen Telegraphenverkehr erscheint leider aussichtslos.

Berlin, 18. Aug. Das Ereignis des Tages ist der überaus herzliche Empfang des Wiener Männergesangsvereins bei der kaiserlichen Familie auf

Babelsberg. Der Kaiser hörte nahezu eine Stunde den Liedern zu und äußerte sich in längerem Gespräch mit den Mitgliedern ganz entzückt von den Leistungen. Der Abschied war rührend und herzlich. Die Dirigenten des Vereins sind auf heute nach Babelsberg zu Mittag geladen. — Ein privates Feuerwerk-laboratorium im Reichbild Berlins ist gestern mit großen Vorräten in die Luft geflogen. Zwei Menschen wurden sofort getötet, zwei furchtbar verstümmelt. Der Knall wurde in ganz Berlin gehört.

In Berlin ist man entzückt von dem Besuch des Wiener Männergesangsvereins. Man bereitete ihnen einen festlichen Empfang, bei welchem Stadt-syndikus Zelle die Begrüßungsrede hielt. Fischbaur sagte in seiner Antwort: Wir sind hierher gekommen, um Eroberungen zu machen; die schneidige Waffe, die wir führen, ist unser Lied, und was wir erobern wollen — das sind ihre Herzen. Ein nicht enden wollendes Hurrah dankte den Worten des Wiener Redners.

In der Filiale des Zentrals Hotels in Berlin erschöpfte in der Nacht zum Mittwoch ein dort in Zivilkleidung abgestiegener Husaren-Offizier seine Begleiterin, ein junges, blühendes Mädchen, und dann sich selbst. In der Tasche des Herrn fand sich als ganze Baarschaft nur ein Zwanzigpfennigstück vor.

Um eine Einigung bezüglich der Beantwortung derjenigen Fragen zu erzielen, welche das Berliner Polizeipräsidium bezüglich der Erhebungen über die Sonntagsarbeit an die Bäcker gerichtet hatte, waren am 13. über 600 Bäckergehilfen zusammengetreten. In ihrer Versammlung herrschte über die Notwendigkeit der Aufhebung der Sonntagsarbeit nur eine Stimme. Es wurde dabei besonders betont, daß es ein Leichtes sei, den Sonntagsbedarf an Backwaren am Sonnabend, beziehungsweise vor Anbruch des Sonntags fertig zu stellen. In der That wurden auch die Fragen in diesem Sinne beantwortet. Die wirtschaftlichen Gründe der Sonntagsarbeit wurden verneint; die Möglichkeit pekuniärer Nachteile von der Aufhebung der Sonntagsarbeit fällt schon darum weg, weil die Gesellen gegen Wochenlohn arbeiten und die Sonntagsarbeit überhaupt nicht bezahlt wird. Die Versammlung sprach sich für unbedingte Beseitigung der Sonntagsarbeit aus.

Berlin. Aus Wien telegraphiert man der „Frei-Z.“ von dem Uebertritt des Grafen Edmund Szecsenyi in Konstantinopel zum Islam. (Ist dieser Religionswechsel wohl Ueberzeugung oder — Spekulation?)

Von amtlicher Seite werden die „Schlesw. Nachr.“ ersucht, vor einer Auswanderung nach Queen'sland aufs Nachdrücklichste zu warnen. Angeblich im Auftrage der Kolonialregierung von Queen'sland in Australien versuchen augenblicklich Agenten, Deutsche zur Auswanderung nach dort zu bewegen unter dem Versprechen von freier Ueberfahrt und sofortigem Verdienste. Die Auswanderer müssen ihrerseits aber einen mehrjährigen, festen Arbeitskontrakt eingehen, durch welchen dieselben in ein sklavenähnliches Abhängigkeitsverhältnis kommen würden. Ganz davon abgesehen ist die Arbeit, für welche die Anzuwerbenden bestimmt sind, und das dortige Klima für Europäer gänzlich ungeeignet. Die schwere Feldarbeit in den Zuckerpflanzungen können selbst Chinesen, welche früher ins Land gezogen wurden, nicht leisten, und von 80 im vorigen Jahre neu angeworbenen Weissen waren nach sechs Monaten nur noch sechs

utter.
1885

t

ouplets-
sowie
ement

reidy.

iano“.

e: Frei.

von Zeit zu Zeit bekommt gezeichneten Herren Orts-Depositäre — zur Verhütung von Täuschungen — gefälligst genau achten.

gold

n

app.

5.
22 6 30
09 6 20
35 7 —
30 — —

Rind des
rers, 11
.: Pau-
Böckle,
erd. den

bei der Arbeit, und auch diese hatten während dieser Zeit mehr oder weniger am Fieber gelitten. Zudem erreicht der von den Agenten gebotene Arbeitslohn lange nicht die Höhe des dort ortsüblichen, nach offiziellen Bekanntmachungen der dortigen Regierung 800 bis 1000 M jährlich betragenden Lohnes, wie solcher zum Lebensunterhalt bei dortigen Tenerungsverhältnissen erforderlich ist. Da die Anwerbung von Deutschen nur den soeben von der englischen Regierung unterdrückten Kulihandel ersetzen soll, können unsere Landsleute wissen, welchem Schicksal sie entgegengehen würden, wenn sie den Lockungen der betreffenden Agenten Folge leisten würden.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Kalnoky, der österreichische Minister des Auswärtigen, ist Anfang dieser Woche von Barzin und Berlin wieder nach Wien zurückgekehrt. Der österreichische Staatsmann soll sich im pommer'schen Tusculum des Reichskanzlers einer äußerst zuvorkommenden Aufnahme erfreut haben, was allerdings bei der ausgedehnten Gastfreundschaft, die Fürst Bismarck in seinem Berliner Palais, wie auf seinen Landsitzen zu üben pflegt, nicht Wunder nehmen darf. Mehr hat man aber den Aufenthalt Kalnoky's in Barzin nicht erfahren können und so wird man denn wohl erst aus kommenden Ereignissen auf das Schließen dürfen, was die beiden Staatsmänner mit einander besprochen und beschlossen haben. Fast gleichzeitig mit dem österreichischen Minister weilte auch Herr v. Schöller, der Gesandte Preußens beim Vatikan, in Barzin, wo er jedenfalls dem Fürsten Bismarck über die Absichten und Gesinnungen der Curie über die zur Zeit schwebenden kirchenpolitischen Fragen eingehenden Bericht erstattet hat. Außerdem wird sich auch der deutsche Botschafter in Rom, Baron Reudell, welcher anlässlich seines Urlaubes in Berlin eingetroffen ist, dieser Tage wahrscheinlich nach Barzin begeben.

Die offiziellen Kreise in Pest halten sich von allen den Festlichkeiten fern, welche zu Ehren der Franzosen arrangiert werden; der Ministerpräsident ist nahezu orientiert an demselben Tage von Pest abgereist, an welchem die Ausstellungsgäste aus Frankreich angekommen sind. Der „Egyetemes“ will wissen, daß Erzherzog Joseph, welcher die französischen Gäste zu einem Diner auf die Margaretheninsel geladen hatte, auf direkten Allerhöchsten Wunsch von diesem Diner ferngeblieben sei. Der alte Pulskaty — das „alte Schlachttroß der Revolution“, wie er sich selbst nennt — hat eine Abwehr veröffentlicht, in welcher er feierlich erklärt, daß er an dem Bündnisse mit Deutschland unverbrüchlich festhalte.

„Figaro“ berichtet aus Pest: Gegen den Schluß des Frühstücks, welches die Stadt Budapest am 21. ds. den französischen Gästen gab, erhob Ferdinand v. Desseps sein Glas und sagte: „Meine Herren! In einigen Monaten werde ich von neuem Vaterfreuden erleben. Ist es ein Junge, so soll er zur Erinnerung an diese Reise „Stephan“ heißen; ist es ein Mädchen, so nenne ich es „Gisela“. Ich hoffe, es werden Zwillinge kommen. Dieser hoffnungsfreudige Familienwater wird am 19. Nov. d. J. 80 Jahre alt.

Brünn, den 14. Aug. Heute nachts ereignete sich auf der Brünn-Wiener Strecke der Staatsbahn ein großer Unglücksfall. Ein von Brünn nach Wien abgegangener Lastzug stand in der Station Rauh Ebenbüsch, als um 11 Uhr 45 Minuten nachts der Wien-Brünn-Prager Kurierzug heranbrauste und in Folge falscher Weichenstellung auf dasselbe Geleise geriet, auf welchem der Lastzug stand. Es entstand ein furchtbarer Zusammenstoß. Beide Maschinen sind gänzlich zertrümmert und etwa 13 Wagen erlitten arge Beschädigungen. Der Bremser des Lastzugs wurde schwer verletzt. Die Reisenden kamen mit geringeren Verletzungen davon. Nachdem die Reisenden, sowie das Zugpersonal einvernommen worden, wurde die Beförderung des Kurierzugs nach Brünn eingeleitet.

Innsbruck, 16. August. Bis jetzt hat ein deutscher (Leipziger) Schüge auf Scheibe Kaiser den besten Schuß; auch von Württembergern wurden noch mehrere Plättchen geschossen. Land und Leute von Tirol haben sich den Anspruch auf die volle Sympathie erworben.

Innsbruck, 16. Aug. Der Ort Tschengds ist fast ganz abgebrannt!

Italien.

Vom Kriegsministerium ist die Lieferung von

30 000 Paar farbigen Augengläsern und 30 000 Schleiern zum Schutze wider Sonnenlicht und Hitze für die italienischen Truppen in Afrika ausgeschrieben worden. (Welch kriegerisches Aussehen!!)

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Der Toast des Ministers des Innern anlässlich der Enthüllung des Denkmals für Chanzy betonte den energischen friedlichen Charakter der republikanischen Regierung, den auch Kriegsminister Campenon hervorgehoben. Deroulède hat nicht gesprochen, resp. durfte nicht sprechen, weil die Regierung es ihm untersagte.

Die Ueberreibungen, die sich die Blätter mit Chanzy gestatten, sind groß, man stellt es dar, als ob Chanzy dicht daran gewesen wäre, den Ausgang des Krieges zu ändern und die deutschen Armeen zu besiegen. Die „Köln. Ztg.“ sagt zur Richtigmachung dieser Ueberchwenglichkeiten: Lange bevor Chanzy den Oberbefehl der Loire-Armee übernahm, war der Ausgang des Krieges endgiltig entschieden. General Aurelles de Paladines, der weitem Widerstand für nutzlos hielt und dem dafür jetzt Schwachmütigkeit vorgeworfen wird, hatte eine weit richtigere Auffassung der Gesamtlage, und es wäre für beide Länder sehr zu wünschen gewesen, daß man seinem Räte gefolgt wäre. Die Mehrheit der Franzosen wird aber nie einsehen, daß alles, was nach Sedan und Metz folgte, unnützes Blutvergießen war, und hält sich an die Medensart, daß die Fortsetzung des Kampfes durch die Regierung der Nationalen Verteidigung die „Ehre Frankreichs — gerettet habe.“ Man will eben der republikanischen Nationalen Verteidigung um jeden Preis die Rolle des Ehrenretters zuteilen!

Ein interessanter Prozeß ist kürzlich in Paris zwischen dem Homöopathen Dr. Anastasio Alvarez und der Herzogin von Medina-Celi entschieden worden. Der Arzt hatte für eine kurze Kur von der Herzogin ein Honorar von 600 000 Francs verlangt und seinen Anspruch mit dem bekannten unermesslichen Reichtum der Patientin begründet. Die Herzogin hatte die Forderung etwas phantastisch gesunden und der Arzt war zur Klage geschritten. Der Gerichtshof erkannte dem Kläger ein Honorar von 84 000 Francs und legte ihm auch die Prozeßkosten auf. Dieser Ausfall wird für Dr. Alvarez um so ärgerlicher sein, als die Herzogin von Medina-Celi, um dem Aufsehen erregenden Prozesse zu entgehen, ihm ein bedeutend höheres Honorar freiwillig angeboten hatte, als ihm gerichtlich zugesprochen wurde.

Spanien.

Madrid, 14. August. In Spanien kamen gestern 4000 Erkrankungen und 1300 Todesfälle in Folge der Cholera vor. Vom Beginn ihres Ausbruchs bis heute hat die Epidemie 56 000 Todesfälle unter 145 000 erkrankten Personen verurteilt.

Amerika.

Ein Petroleumstrom. Eines der außerordentlichsten Ereignisse, die je in den Jahrbüchern des Oellandes (Pennsylvanien) verzeichnet wurden, ereignete sich jüngst in Titusville. Der Armstrongbrunnen war durch eine sehr trockene Lage von Schieferstein getrieben worden, als seine Eigentümer die Idee hatten, eine Sprengung in diesem Schacht zu versuchen, und 50 Quart Nitroglycerin darin verbrannten. Augenblicklich antwortete der Schacht auf die Explosion mit einer riesigen Oelfäule, die sich über die Böschung des Brunnens ergoß und einen ganzen Oelstrom bildete, der eine Zeitlang nutzlos in den Sand floß. Bald aber dirigierte ihn ein Bataillon von Arbeitern in Behälter, in die er sich mit einem Erträgnis von 9000 Barrels per Tag ergießt, eine Quantität, welche das günstigste bisher erzielte Erträgnis um 2300 Barrels übersteigt.

Handel & Verkehr.

Herrnberg, 17. Aug. Die Gummiernte ist im Bezirk nun nahezu vorüber. Die Qualität ist eine ausgezeichnete, die Quantität läßt etwas zu wünschen übrig. Die Obeernte stellt sehr reichen Ertrag in Aussicht.

Stuttgart, 17. Aug. (Landesproduktbörse). Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 18 M.—19 M., Weizen russisch Sag. alt 19 M.—19 M. 25 S., Kernen bayr. alt 18 M. 50 S., neu 18 M., Gerste neue ungar. 18 M. 50 S.

Stuttgart, 17. Aug. (Weißbörse). An heutiger Börse sind von inländischen Wehlen 855 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 29.50—31.50 M., Nr. 1 27.50—29.50 M., Nr. 2 26—27 M., Nr. 3 24—25.50 M., Nr. 4 20—22.50 M. In ausländischen Wehlen kein Umlauf.

Stuttgart, 17. Aug. In der Gewerbehalle räumen heute die Verkäufer, 112 an der Zahl, ihre Waren für die morgen beginnende Tuchmesse ein. Am stärksten ist Freudenstadt vertreten.

Stuttgart, 18. August. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt). 500 Sack Kartoffeln zu 2 M.—2 M. 50 S per Htr. 150 Sack Rostobst zu 2 M.—3 M. 30 S per Htr. 100 Sack Silberkraut zu 15—20 M per 100 Sack.

Obwohl die Hopfenernte nicht so überreich ausfallen wird, als man noch vor 4 Wochen glaubte, stehen doch niedrige Preise in Aussicht. Baden und Württemberg werden gute Ernte haben, Bayern auch. Elß-Lothringen über Mittel; Frankreich, Belgien, Oesterreich lohen ihre voraussichtliche Ernte gleichfalls.

Kürnberg, 15. Aug. (Hopfen). Unwesentliche Veränderungen an unserm Marke sind heute zu berichten, so daß die Preise mit 84er Hopfen mit 18 M beginnen und bis 38 M reichen. Feinste Sorten, selbstverständlich höher, sind weniger gesucht und es wurden von solchen Sager zu 110 M gekauft.

Konkurrenzöffnungen. Karl Wieland, vormaliger Beindreher, icht Bauer in Rurhard. — Wilhelm Beauvais, Kaufmann in Stuttgart, Königsstraße 17 (Weißwaren, Spitzen- und Bildereihandlung. — Karl Schwab, Ochsenwirt in Michelbach a. W. (Dehringen).

Der verwunschene Prinz.

Novelle von Theodor Schaffel.

(Fortsetzung.)

So kam es auch vor, daß Gertrud zuweilen ganz allein zu Fuß oder zu Roß die Wälder und Fluren ihres Vaters durchstreifte und wenn dann ein schwärmerischer Tourist das schöne Burgfräulein sah, so glaubte er eine Elfe erblickt zu haben, einen so wunderbaren Eindruck machte Gertrud. Sie war auch in der That ein sehr schönes Mädchen von herrlichem schlankem Wuchse, mit edel gebildetem und von jugendfrische strahlendem Antlitz, großen, lebhaften, blauen Augensternen und üppig auf Nacken und Schultern hinabwallendem blonden Lockenhaar.

Ein romantischer Zug in dem Geiste Gertruds hatte sie bald in der ganzen Umgebung mehrere Liebungsplätzchen mit bezauberndem Aufenthalt herausfinden lassen, am liebsten verweilte Gertrud aber, wenn sie der Romantik ihres Geisteslebens so recht Genüge leisten wollte, in oder auf der Ruine Eulenstein, in der Residenz des verwunschene Prinzen. Wer sie da in einer einsamen Vormittags- oder Mittagsstunde, die großen schwärmerischen Augen auf ihn gerichtet, erblickt hätte, der würde gewiß sich erschrocken an die Stirn geschlagen haben, um zu erfahren, ob er noch auf dieser Erde weile oder in eine Märchenwelt versetzt sei.

An einem sehr heißen Augustnachmittage des Jahres 1876 sahen Herr und Frau von Ravenstein in einem Erkerzimmer ihres Ritterstüzes und Frau von Ravenstein tadelte ernstlich, daß Gertrud bei dieser Hitze einen Ausflug zu Pferde unternommen habe.

„Ach, Du mußt schon Rücksicht mit ihr üben,“ erwiderte der Herr von Ravenstein, „denn hier in unserer Einsamkeit können wir den kleinen Wildfang nicht an die Scholle fesseln. Wenn sie leben soll wie die anderen jungen Damen, unter dem Banne der Etikette, dann müssen wir sie wieder nach der Stadt bringen. Hier kann sie sich einige Freiheiten erlauben, es entspricht ihrem Charakter und ganzen Wesen und schadet ihr nichts.“

„D, es könnte Gertrud doch einmal ein Unglück zustoßen, meinte Frau von Ravenstein ernst, „das Unglück schreitet in allerlei Gestalten einher.“

„Ach, darüber mache ich mir keine Sorgen,“ sagte lächelnd der Gemahl. „Gertrud kann zu Hause ebenso von Unglück betroffen werden, als draußen. Von bösen Menschen ist wohl auch gar nichts zu fürchten, ich habe die Umgegend von Gestadel gründlich säubern lassen. Was sollte auch ein Vagabund unserer Gertrud anhaben können? Sie ist kräftig und wenn es sein muß, auch lähn und würde nicht säumen, einen frechen Angriff mit einem wuchtigen Schläge ihrer Reitgerte zurückzuweisen. Auch sind ja fast auf allen Fluren immer Arbeiter und Dienstleute von uns beschäftigt und Gertrud wird gewissermaßen von diesen Leuten bewacht. Darum sei außer Sorge, liebe Frau, Gertrud wird auch heute wie jeden andern Tag froh und munter heimkehren. Und dort kommt sie ja auch,“ fuhr Herr von Ravenstein fort, indem er mit der Hand zum Fenster hinauswies. „Wie übermütig sie heute ist, das Pferd läuft ja fast im vollen Galopp den Berg herauf, das muß ich ihr doch verbieten. Nun will ich aber hinunter, um den Wildfang vom Pferde zu heben und dann will ich Dir ihn gleich heraufbringen.“

Herr von Ravenstein eilte hinab auf den Burg- hof und der Rutter Gertrud hüpfte das Herz vor Freude, ihren Liebling, um den sie soeben Sorge gehabt hatte, wieder fröhlich bei sich in ihrem Zimmer zu sehen.

Die Freude der Mutter machte aber einem furchtbaren Schrecken Platz, als wenige Minuten nachher Herr von Ravenstein Gertrud totenbleich ins Zimmer trug.

„Ach, ängstige Dich nicht,“ rief der Herr von Ravenstein seiner Gemahlin zu, „es ist weiter nichts als eine Folge des heftigen Mittes bei der großen Hitze. Ein wenig Ruhe und etwas Wasser auf die Stirn macht alles wieder gut.“

Nach wenigen Minuten schlug auch Gertrud die Augen auf, aber nicht freudig blickte sie umher, sondern wehmützig und ernst.

„Mein Kind, was ist Dir?“ rief ihre Mutter und ergriff zärtlich die Hand Gertruds.

„Hast Du einen Schaden genommen? Ist Dir ein Unglück passiert?“ fragte der Vater.

Gertrud schüttelte traurig das Haupt und schwieg.

„Aber Du bist doch ganz so verändert, so wie heute sah ich Dich noch niemals. Sprich, was ist mit Dir geschehen?“ forschte der Vater weiter.

„Ach, ich habe ihn gesehen!“ erwiderte Gertrud schluchzend.

„Wen hast Du gesehen?“ fragten bestürzt Vater und Mutter zugleich.

„Den armen — Prinzen, der drüben auf der Ruine verwunden ist,“ fuhr Gertrud mit Thränen in den Augen fort.

„Was ist das für eine Rede? Bist Du bei Sinnen Gertrud?“ erwiderte der Herr von Ravenstein erregt. „Siehst Du am hellen Tage Geispenster und Geister, schäme Dich als erwachsenes Mädchen.“

Gertrud schluchzte weiter und sagte kein Wort mehr.

„Oder soll es jemand wagen, mit meiner Tochter Schabernack zu treiben,“ sagte der Herr von Ravenstein mit Donnerstimme. „Wo hast Du ihn gesehen? Wen hast Du gesehen? Erzähle mir alles Gertrud, ich will den erbärmlichen Wicht noch heute züchtigen.“

Auf dem Antlitze des Herrn von Ravenstein zeigte sich bei den besorgten Worten seiner Tochter um den verwundenen Prinzen ein bitteres Lächeln, was sehr bald einem sehr ernsten und traurigen Gesichtsausdruck wich. Der Vater Gertruds schien in Folge der seltsamen Aeußerungen seiner Tochter für den Verstand derselben zu fürchten und berührte deshalb den Gegenstand der bisherigen Rede nicht mehr.

„Liebes Kind, Du hast Dir durch den tollen Mitt offenbar Schaden an Deiner Gesundheit gethan,“

sagte er teilnehmend zu Gertrud, „laß Dich von der Mutter nach Deinem Zimmer bringen und in Pflege nehmen, ich will auch sofort nach einem Arzte senden, der Deinen Zustand untersuchen soll.“

Gertrud wollte antworten, denn sie schien mit diesen Anordnungen ihres Vaters durchaus nicht einverstanden zu sein, aber der Ernst in den Zügen des Vaters und die Thränen, welche sich inzwischen in den Augen der besorgten Mutter zeigten, zwangen das junge Mädchen zum Gehorsam. Sie erhob sich seufzend und schritt am Arme der Mutter langsam aus dem Zimmer.

Der Herr von Ravenstein hatte nunmehr nichts Eiligeres zu thun, als einen berittenen Boten nach der nächsten Stadt zu schicken und den Arzt, den er für sich und seine Familie für gewöhnlich konsultierte, herbeiholen zu lassen, denn die räthselhaften Aussagen Gertruds ängstigten den Herrn von Ravenstein sehr und er fürchtete thatsächlich für deren Geisteszustand.

Wiederum war aber auch der Herr von Ravenstein von der bisherigen vortrefflichen Gesundheit seiner Tochter und deren in manchen außergewöhnlichen Fällen bewiesenen Geistesgegenwart derartig überzeugt, daß er sich sagen mußte, daß Gertrud doch drüben in der alten Burgruine etwas gesehen haben konnte, was ihr in seiner äußeren Erscheinung die Sage von dem verwundenen Prinzen vor die Augen geführt hatte. Aber was oder wer konnte dies sein? Ein abenteuerlicher Tourist, ein dreister Spahvogel? Dies schien kaum möglich, denn in dieser Gegend hatte man noch nie einen Menschen mit ähnlichen wunderlichen Extravaganzen gesehen. Sollte es etwa gar eine Diebes-, Räuber- oder Falschmünzerverbande sein, die drüben in der Burgruine ihr Versteck gesucht hatte und den Spul trieb, um die Annäherung anderer Menschen von der Ruine fern zu halten?

Dieser legerer Gedankengang schien dem Herrn von Ravenstein der richtigste von allen zu sein und da die mysteriöse Angelegenheit jedenfalls eine baldige und gründliche Aufklärung erheischte, so beschloß er, ohne Verzug auf der alten Burgruine eine sorgfältige Durchsuchung vorzunehmen.

Die Sorge um die möglicher Weise in eine schwere Krankheit verfallende Gertrud hielt den Herrn von Ravenstein indessen noch eine Zeit zurück. Er begab sich in das Zimmer, wohin seine Gemahlin und Gertrud sich zurückgezogen hatten und erkundigte sich ängstlich nach dem Zustande der Letzteren. Er

erfuhr indessen, daß sich bei Gertrud durchaus kein bedenkliches Symptom weiter gezeigt hatte, sondern sie sah nur ruhig und in sich gefehrt da, und die Mutter war bemüht, durch freundliches Zureden das offenbar tief verstimmte Gemüt der Tochter zu erheitern.

Diese Wahrnehmungen beruhigten den Herrn von Ravenstein soweit, daß er zumal im Hinblick auf die baldige Ankunft des herbeigerufenen Hausarztes sich ohne besondere Sorge auf einige Stunden aus seinem Wohnsitze entfernen zu können glaubte.

Der Herr von Ravenstein traf hierauf seine Vorbereitungen zur Durchsuchung der alten Burgruine. Als ehemaliger Offizier war der sich noch im rüstigen Mannesalter befindende Edemann gewohnt, jeder sich darbietenden Gefahr mutig in das Antlitz zu schauen und er empfand daher auch nicht eine Spur von Furcht bei seinem Vorhaben. Sollte sich aber eine Diebes- oder Falschmünzerverbande in der Burgruine niedergelassen haben, dann war es doch rathsam, nicht allein die Durchsuchung des verfallenen Schlosses vorzunehmen, denn das Diebesgesindel konnte zahlreich und bewaffnet sein, außerdem hatte der adelige Grundherr auch die Absicht, seine Besitzungen von solchem Auswurfe des menschlichen Geschlechtes nötigenfalls gründlich zu säubern, und das war doch am sichersten nur dann möglich, wenn das Nest der Schurken vollständig ausgehoben wurde.

(Fortsetzung folgt).

Allerlei.

— Geistreiche Definition. In einer heiteren Gesellschaft, zu der auch der Kritiker Ludwig Kellstab gehörte, äußerte ein Herr: „Es ist doch sonderbar, daß man nur beim Trinken von Wein, nicht aber von Chocolate, Kaffe, Thee u. s. w. anstößt.“ — „Der Grund liegt klar am Tage,“ meinte Kellstab, „im Wein liegt Wahrheit und damit stößt man bekanntlich überall an.“

— Gebotene Vorsicht. „Sie! Nehmen Sie sich in Acht, daß der Herr da drüben mit seinem Taschenmesser Ihrer Kasse nicht zu nahe kommt.“ — „Warum denn?“ — „Er ist Kupferstecher.“

Oesterreichische 1858 Credit-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Kursverlust ca. 10 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 20 Pf. pro Stück.

Auflösung des Scherz-Rätsels in No. 90. **Sahn.***

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Wegen des am Montag den 24. l. M. stattfindenden Vieh- und Frucht-Marktes fällt der
**wöchentliche
Fruchtmarkt**
am Samstag den 22. l. M. aus.
Den 19. Aug. 1885.
Stadtschultheißenamt.
Engel.

Nagold.
**Kranken-Unterstützungs-
Verein.**
Zur Leichenbegleitung des **Friedrich Kalmbach** am Donnerstag den 20. August, nachm. 1 Uhr, werden die Mitglieder des Vereins freundlich eingeladen. Sammlung im Lokal.
Der Vorstand.

Nagold.
**Glaserhandwerkszeug-
Verkauf.**
Wegen Ablebens meines Mannes verkaufe ich am
**Montag den 24. August,
vormittags 9 Uhr,**
einen vollständigen Glaserhandwerkszeug, wobei 2 Hobelbänke, ebenso mehrere Diele und Bretter.
Christine Benz, Glasers Witwe.

Sindlingen.
Teisgemeinde Unterjettingen.
Fahrnis-Auktion.
Die Jakob Lehre's Witwe in Sindlingen hält am Dienstag den 25. d. M., von morgens 8 Uhr an, eine Fahrnis-Auktion ab, wobei folgendes zum Verkauf kommt:
a) 1 Pferd, Apfelschimmel, 7 J. alt, Wallach,
b) 1 dto. Braun, 12 J. alt dto.
Beide gut im Zug und fehlerfrei.
c) 3 Kühe (trächtig),
1 Kalbel und
1 Kind,
sodann
2 aufgemachte Wagen,
2 Pflüge samt Eggen,
verich. Schreinwerk, Fuhr- und Bauerngeschirr u. allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Unterjettingen, 17. Aug. 1885.
Aus Auftrag
rj. Sch. Kenschler.

Bödingen.
Ein gefundener
Schleiftrog
kann gegen Ertrag der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Fuhrmann Kalmbach.

Wildberg.
Fah-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft am Bartholomäus-Feiertag eine große Partie Fah in verschiedenen Größen.
Kriehbaum, Küfer,
Schafgasse Nr. 63.

Ebhausen.
Ein schönes 1jähriges, braunes
Fohlen
verkauft nächsten
**Montag den 24. August,
mittags 1 Uhr,**
Sonnenwirt Dietsch.

Jacob Keppler,
Bienenzüchter in Schmich bei Calw,
verkauft 6—8 Zentner
**ausgezeichneten
Schlenderhonig,**
pr. Str. 60 Mark.

Nagold.
Für Einquartierungen!
Keine Weine, weiß, schiller und rot, sowie billigen Erntewein empfiehlt
Gottlob Knodel.

Nagold.
**Gebrannter
Café**
stets frisch bei
Carl Rapp.
Nagold.
2 Wagen
Dung
hat zu verkaufen: wer? sagt
die Redaktion d. Bl.

Nagold.
Für die Herbstzeit empfiehlt
**Hopsenförbe und
Kartoffelförbe**
jeder Größe
Chr. Rapp,
untere Marktstraße.

Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der **Adlerapotheke zu Kirchheim-Stuttgart** dargestellte **Restitutionschwärze.**
Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe u. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.
Allein ächt zu haben in Flaschen à 45 J in dem Depot von **Wilhelm Hettler, Nagold.**

Felshausen.
Dankfagung.
 Für die manchenfachen Weise von Teilnahme, die unser I. Gatte und Vater, **Ferd. Gutekunst**, Spinner, während seiner Krankheit erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders in so ehrender Weise von Seiten verschiedener Militär- und Veteranenvereine, sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.
Eiernudeln.
Eiergerste,
Eiersterne,
Maccaroni, Ital.,
Paniermehl,
Mutschel-
Mehl

empfehlen **Hch. Gauss.**
 Die Holländische Kaffeebrennerei **H. DISQUE & Co., Mannheim** empfiehlt ihre, unter der Marke „**Elephanten-**“
Kaffee“

so beliebten hochfeinen Qualitäten:
 f. Java Mischung per Pfd. M. 1.20,
 f. Westindisch M. " " 1.40,
 f. Menado M. " " 1.60,
 f. Bourbon M. " " 1.80,
 extra f. Mocca M. " " 2.—
 Gebrannt nach Dr. v. Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennarart, wodurch das „Verflüchten des Aroma's“ absolut unmöglich.
Kräftig und fein im Geschmack.
Große Ersparnis.
 Nur löst in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.
 Niederlage in **Nagold bei W. Seltler.**

Nagold.
Prinzessin-
Zwiebackmehl,
 eigenes Fabrikat, in vorzüglicher Qualität.
Nestles Kindermehl,
Knorr's Habermehl
 empfiehlt **Heinr. Gauss, Konditor.**

Einladung zur Subskription.
 Wer die Feiertage gern mit einer angenehmen, unterhaltenden Lektüre auszufüllen wünscht, der subskribiere auf **Die Illustrierte Welt**, alle 14 Tage ein Heft à 30 S., **Die Illustrierte Chronik**, alle 14 Tage ein Heft à 25 S., **Das Buch für Alle**, alle 14 Tage ein Heft à 30 S.
 Beste zur Ansicht in der **G. W. Zaiser'schen Buch.**

Nagold.
Ausverkauf in Weisswaren.
 Wegen Aufgabe dieses Artikels halte ich von heute an Ausverkauf von Krägen, Kravatten, Hemden weiß und farbig, Einfäden, Manschetten, Brästen, Strümpfen und Socken, Hosenträgern, seideneu Schalen, Maschen, Spitzen, Halstüchern, Sacktüchern, seideneu Handschuhen und Stößern, Haarneben, Kitteln und Hauben, Tielern, seideneu u. Tüllschon, seideneu Band, Spitzen, Maschen, Rüs, Korsetten, Unterröcken, Schürzen aller Art.
 Billigste Preise zusichernd, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.
Chr. Raaf.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Montag den 24. August** in das Gasthaus zum „Schiff“ hier freundlichst ein.
Wilhelm Fr. Dürr, Spinner, Sohn des Gottfr. Dürr, Schäfers von Döhlingen,
Katharine Walz, Tochter des Georg Simon Walz, Zeugmachers in Ebhausen.

Nagold.
Koch- & Vieh-Salz
 in sehr feiner Qualität
 empfiehlt in Zentner-Säcken **Gustav Seltler.**

M. KIRCHBERGER
 KAFFE-IMPORT & BRENNEREI
NIEDERLAHNSTEIN UND WEILBURG
 gegründet 1851, Jahre 1891
 empfiehlt seine grosse Auswahl gebrannter Kaffees in bekannt vorzüglicher Qualität mit und ohne Glasur in allen Preislagen
 Niederlage bei Herrn **Carl Rapp.**

Kirchengesangfest.
 Den 24. August (Bartholomäusfeiertag) findet in der Kirche zu **Wildberg** von nachmittags 3 Uhr an in Verbindung der Lehrergesangsvereine des Bezirks mit den Kirchenchören Altensteig, Nagold, Rohrdorf und Wildberg ein Kirchengesangfest statt, zu welchem alle Freunde kirchlicher Tonkunst herzlich eingeladen werden.
 Der **Eintrittspreis** mit dem Programm, das sämtliche Texte enthält, ist auf 30 S. festgesetzt.

FELS VOM ZUM MEER
 vielseitigste, amüsanteste, reichillustrierte, verbreitetste Monatschrift! Das beste Familienblatt! Der wahre Sorgenbrecher für Alle und für Jeden! Ein unerschöpflicher Born spannendster Unterhaltung, gediegenster Belehrung! Kostbare Kunstblätter; künstlerisch u. der Zahl nach unübertroffene Textillustration! Zahlreiche (s. A. farb.) Beilagen: Spiele, Kalender, Statistische Tafeln, Musik u. Praktische Mitteilungen für alle Fälle u. Lagen. Abgeschlossene Erzählungen fast in jedem Heft! Das Beste aus allen Gebieten! Wunderschöne Briefkasten! Eine Mark jedes reichillustr. Heft durch jede Buchhandl., jeden Kolporteur u. jed. Postamt. — Auch allen Inserenten w. s. groß. Verbreitung empfohlen!
 Rechnungen
 in Folio, Quart und Oktav fertigt in schöner Ausführung die **G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.**

Nagold.
 Nächsten Sonntag und Montag **photographische Aufnahmen**
 von **Lauer.**
Nagold.
 Ein gut erhaltenes **Klavier**
 wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.
 Ein jüngerer Burche kann als **Hausknecht** sogleich eintreten bei **Heilemann z. Hirsch.**
Nagold.

Sodawasser
 in stets frischer kräftigster Füllung bei **Hch. Gauss.**

9 Tage.
Bremen.

Norddeutscher Lloyd
 BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen
 machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Gottlob Schmid** in Nagold, **John G. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

In der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung ist zu haben:
Die Reichsgesetze über die **Krankenversicherung der Arbeiter**, über die **eingeschriebenen Hilfskassen** und über die **Unfallversicherung.**
 Mit den württembergischen Vollzugsvorschriften, kurzen Notizen und alphabetischen Sachregistern.
 Herausgegeben von **G. Saagen, stv. Amtmann.** herabgesetzter Preis 75 S.

Gestorben:
 Den 17. Aug.: **Friedrich Kalmbach**, Schindelmacher, 57 J. alt.; Beerd. den 20. Aug., nachm. 1 Uhr.